

Verbundkatalog Kalliope

Bonsels, Waldemar

o.O., 1946-05-02

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt. Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Adresse: Adlzreiterstraße 7, 80337 München
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia Literary Archives:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Address: Adlzreiterstraße 7, 80337 Munich, Germany
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

2. Mai 1946.

Sehr geehrter Herr Anton Kolnberger .

Von den Entwürfen zu den "Tagen der Kindheit" , für die ich sehr danke, gefällt mir der wieder beigefügte am besten, sowohl farbig, als auch in der Komposition. Nur betont er in der Auffassung zu sehr die eine Seite des Buchs. Er ist in der Darstellung der Figuren zu ulkig-anekdotesisch, zu sehr als Lausbubenfiguren betont. Soll er zugleich das ganze Buch charakterisieren, so sähe ich ihn gern mehr ins Zart-Liebliche übertragen, was die Gestaltung der beiden Kinder betrifft. Also nicht "Max und Moritz". Ich glaube Sie verstehen mich sofort. So wie jetzt skizziert, stellt sich der Leser nach der Schilderung des Autors den Knaben und das Mädchen nicht vor.

Ich habe mich bemüht als Autor niemals selbst mitzulachen; die Komik darf nur durch die Situation entstehen, nicht durch eine Uebertreibung ins Groteske, die bei der Leserschaft leicht etwas vorwegnehmen würde. Der alte Herr, also in diesem Fall das Opfer der Kinder, darf schon als der blödgierige Spiesser erscheinen, die Kinder dagegen, gewissermassen die unbewusste Repräsentation des Gegenteils. (Und figürlich vielleicht etwas kleiner.) Der Ausdruck von Spannung und Aufregung ist ausgezeichnet.

Die Ueberbauung der beiden Versionen auf Haus und Landschaft finde ich ausgezeichnet und stilistisch glänzend gelöst.

Ich würde mich herzlich freuen, Wenn Sie Lust hätten, das Blatt in diesem Sinne auszuführen.

Mit herzlichen Grüßen

Ihr sehr ergebener

verte

Mir selbst schwebt immer ein Hafenbild vor, das Meer als ferner Hintergrund, ein grosser altmodischer Segler und Pile Trak als Fischer am Kai. Der Junge als schüchterner, bewundernder Zuschauer, oder in den Anblick des Schiffs versunken, mit dem Ausdruck einer Art Heimweh nach der Ferne. - Ich weiss, dass das leicht g e s a g t ist, aber irgend-eine Grenze Ihres Könnens habe ich bisher nicht entdeckt

13